

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



Pauli(4)

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

Wagen erfasste „Eindringling“ Er starb vor Augen des Betreibers

Manfred W. (34) wollte keine 3,50 Euro für die Karussell-Fahrt springen lassen und bezahlte seine Leichtsinnigkeit am Samstag mit dem Leben.

Wien. Kurz vor 23 Uhr am Samstagabend ist die Welt im Wiener Prater noch in Ordnung: Der Vergnügungspark ist gut gefüllt, die Stimmung ausgelassen – doch dann passierte die (menschliche) Katastrophe: Schon einmal waren der 34-jährige Manfred W. und sein Freund Zedrich M. (29) an diesem Abend mit dem „Extasy“ gefahren – dem schnellsten „Kopfüber-Karussell“ in Europa, das bis zu 120 km/h schnell ist. In zehn Metern Höhe werden die Passagiere förmlich durch die Luft gewirbelt. Doch eine Fahrt reicht dem Obdachlosen Manfred W., der zuletzt in der Not-schlafstelle Siemensstraße übernachtete, nicht. Er will ein zweites Mal den Kick erleben, den Fahrpreis von 3,50 Euro allerdings möchte er sich ersparen.

Voll getroffen. Kurzerhand springt er über das Gelände des Fahrgeschäfts und will sich in einen der Wagen setzen. Doch: Das Karussell ist schon längst wieder angelaufen, die Bügel geschlossen, mit 100 km/h werden die Wagen umhergeschleudert. Ein



Hiersprang der betrunkene 34-Jährige übers Geländer und blieb direkt vor dem Kassahäuschen liegen. R.: der entsetzte Chef.

Wagen trifft den Mann voll gegen die Brust. Fünf Meter wird er durch die Luft gewirbelt, und bleibt direkt vor dem Kassahäuschen von „Extasy“-Betreiber Robert Pichler liegen.

Bei Bewusstsein. „Als ich

ihn dort liegen sah, habe ich natürlich sofort die „Stoptaste“ gedrückt“, erklärt Pichler gegenüber ÖSTERREICH. Nur Sekunden nach dem Unfall ist er bei Manfred W., bringt ihn in die stabile Seitenlage.

„Extasy“-Betreiber Pichler entsetzt über Gleichgültigkeit:

„Die Leute riefen: Weiterfahren!“

Robert Pichler betreibt das Unglückskarussell und leistete am Samstag Erste Hilfe.

ÖSTERREICH: Wie konnte das Unglück überhaupt passieren?

ROBERT PICHLER: Der Mann ist nach seiner ersten Fahrt einfach wieder über das Gelände geklettert. Von meinem Kassahäuschen aus konnte ich das überhaupt nicht se-

hen. Als ich bemerkt habe, was passiert ist, habe ich das Karussell sofort zum Stillstand gebracht.

ÖSTERREICH: Ist er Ihnen zuvor aufgefallen? Er soll alkoholisiert gewesen sein.

PICHLER: Nein, ich kannte ihn nicht. Auffällig waren vorher weder er noch sein Freund, der auch nicht gerade den nüchternsten Eindruck machte.

„Da war er noch ansprechbar, hat sogar geatmet“, so Pichler. Doch: Dem 34-jährigen rinnt Blut aus dem Mund, nach und nach verfärbt sich sein ganzer Körper blau.

Sanitäter in Zivil leisten Erste Hilfe, nur Minuten später rückt der Notarzt mit Sauerstoffmaske und Defibrillator an. Doch für Manfred W. kommt jede Hilfe zu spät: Er stirbt noch auf dem Boden des Fahrgeschäfts an seinen schweren inneren Verletzungen.

Inzwischen ist klar: Manfred W. dürfte vor seinem Tod stark alkoholisiert gewesen sein. Betreiber Pichler zumindest weist jede Schuld von sich: „Dieses Unglück war nicht zu verhindern.“ Zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen sind nicht geplant. Pichler: „Vor Übermut kann man sich nicht schützen.“ (mud/kor)

ÖSTERREICH: Was passierte nach dem Unfall?

PICHLER: Ich habe sofort Erste Hilfe geleistet. Die zehn Fahrgäste aber waren sauer und riefen: „Zieh ihn raus und fahr weiter.“ Ich habe ihnen dann ihr Geld zurückerstattet.

ÖSTERREICH: Werden Sie nun die Sicherheit erhöhen?

PICHLER: Nein, für den Unfall kann ich ja nichts.